

Kumulative Habilitationsschrift

Krisenzeiten.

**Wirtschaftssoziologische Perspektiven auf
Zeitlichkeit, Zeithorizonte und Zukunftsvorstellungen
im Kontext gesellschaftlicher Krisen**

Dr. Lisa Suckert

eingereicht an der
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
der Universität Hamburg

Hamburg, April 2023

Dr. Lisa Suckert
Max-Planck-Institut
für Gesellschaftsforschung
Paulstraße 3
50676 Köln

lisa.suckert@mpifg.de

Inhaltsverzeichnis

Synopsis der kumulativen Habilitationsschrift	1
Verzeichnis einzubringender Veröffentlichungen nach Erscheinungsdatum	38
Temporality in Discourse: Methodological Challenges and a Suggestion for a Quantified Qualitative Approach <i>mit Julian Hamann</i>	39
Die Wirtschaftskrise als Chance der Kapitalismuskritik? Von den Schwächen des »neuen« Kapitalismus und der Schwierigkeit, diese zu benennen	77
The Future as a Social Fact. The Analysis of Perceptions of the Future in Sociology <i>mit Jens Beckert</i>	99
Zwischen Ökonomischem Nationalismus Und Globalem Freihandel. Die Wirtschaftspolitischen Ideale Der Brexit-Kampagne	121
The Coronavirus and the Temporal Order of Capitalism: Sociological Observations and the Wisdom of a Children’s Book.	153
Economic Nostalgia: The Salience of Economic Identity for the Brexit Campaign.	171
Eine Neuordnung Der Zeit? Zum Verhältnis von Zeitlichkeit, Kapitalismus Und Staat Im Zeichen Der Pandemie	201
Back to the Future. Sociological Perspectives on Expectations, Aspirations and Imagined Futures	231
Contested Futures: Reimagining Energy Infrastructures in the First Oil Crisis <i>mit Timur Ergen</i>	267
Austere Futures. The Temporal Orientation of European Crisis Policies	295

Krisenzeiten.

Wirtschaftssoziologische Perspektiven auf Zeitlichkeit, Zeithorizonte und Zukunftsvorstellungen im Kontext gesellschaftlicher Krisen

Lisa Suckert

1. Einleitung

Krisen sind allgegenwärtig: von militärischen Konflikten über ökonomische Verwerfungen zu politischen Umbrüchen; von Naturkatastrophen und Hungersnöten zu Pandemien; von der sich stetig verschärfenden Klimakrise zu den vielfältigen sozialen Schieflagen wie Armut, Rassismus oder Wohnungsnot, die zunehmend als Krisen adressiert werden. Eine Vielzahl von krisenhaften Prozessen scheinen sich derzeit, ganz im Sinne einer Poly- oder Multikrise (Tooze 2022), zu überlagern, gegenseitig zu bedingen oder zu verstärken. Kaum eine politische, mediale oder wissenschaftliche Gegenwartsdiagnose kommt daher mehr ohne den Verweis auf die Krisenhaftigkeit unserer Zeit aus. Der Begriff der Krise, der in den Sozialwissenschaften eine lange Tradition hat, aber zwischenzeitlich als erschöpft galt, hat dort wieder Konjunktur. Sozialwissenschaftliche Forschung setzt sich verstärkt mit den vielfältigen gesellschaftlichen Krisen der Gegenwart sowie deren Ursachen und Folgen auseinander, versucht sie empirisch zu analysieren und theoretisch zu reflektieren.

Auch die vorgelegte kumulative Habilitationsschrift nimmt sich dem Phänomen der Krise an, betrachtet es jedoch aus einer neuen, vielversprechenden Perspektive. Sie untersucht Krisen als zeitliche Phänomene und fragt danach, welche Rolle Zeitlichkeit, Zeithorizonte und Zukunftsvorstellungen für die Wahrnehmung, Entstehung, Verschärfung und Überwindung von

gesellschaftlichen Krisen spielen. Die wirtschaftssoziologische Betrachtung stützt sich hierzu auf theoretische Ansätze, die den modernen Kapitalismus als Zeitregime verstehen, sowie insbesondere Zugänge, die die Bedeutung von Zukunftsvorstellungen für kapitalistische Dynamiken betonen.

Tatsächlich weisen viele sozialwissenschaftliche Versuche „Krisen“ zu fassen, zeitliche Bezüge auf – wenn auch oft nur implizit. Krisen wurden als Wendepunkte beschrieben, in denen es zum Bruch zwischen einem regulären „davor“ und einem unerwarteten „danach“ kommt; oder als „Interregnum“, welches den Übergang von einer alten, untergehenden zu einer und neuen, zukünftigen Ordnung markiert. Krisen wird zugeschrieben, Handlungsdruck und damit Eile zu erzeugen; ebenso werden Krisen aber auch als Momente beschrieben, in denen Handeln unmöglich wird und Abwarten den Akteuren als einzige Option erscheint. Die kumulative Habilitationsschrift knüpft an solche zeitlichen Bezüge in der Krisenliteratur an und stellt sie in den Fokus der Untersuchung. Entlang verschiedener gesellschaftlicher Krisen wird der wechselseitige Zusammenhang von Krisen einerseits und Zeitlichkeit, Zeithorizonten und insbesondere Zukunftsvorstellungen andererseits herausgearbeitet.

Eine zeit- und zukunftsbezogene Perspektive erlaubt es, ein wesentliches Charakteristikum von Krisen auch konzeptionell zu fassen: Verschiedene Typen von Krisen lassen sich als Situationen begreifen, in denen sich die grundlegende Unsicherheit der Zukunft radikalisiert und etablierte zeitliche Orientierungen hinfällig werden. Wie die vorgelegten Veröffentlichungen zeigen, eröffnet dieser Zugang neue Perspektiven auf etablierte sozialwissenschaftliche Kontroversen, die auch in der Wirtschaftssoziologie immer wieder aufgegriffen werden: Ein zeit- und zukunftsbezogener Zugang bereichert unser Verständnis von Krisen als Machtkämpfen; er erhellt den Zusammenhang von Krisen mit gesellschaftlichen Transformationen ebenso wie die Erklärung regressiver Bewegungen durch Krisen; und er kann dabei helfen, die Ambivalenz staatlichen Handelns in Krisensituationen zu beleuchten.

Die vorgelegte kumulative Habilitationsschrift setzt sich aus zehn Veröffentlichungen (siehe Auflistung S.38) zusammen, die je unterschiedliche Facetten des Nexus Krise-Zukunft-Zeitlichkeit ausleuchten. Drei dieser Beiträge leisten gewissermaßen „Vorarbeiten“: sie erschließen das Forschungsfeld einer Soziologie imaginiert Zukunft, arbeiten dessen historische Genese,

wesentliche Befunde und Forschungsdesiderate heraus [C, H]¹; und sie diskutieren Zeitlichkeit (insbesondere von Krisen) als methodologische Herausforderung für diskursanalytische Arbeiten [A]. Sieben Beiträge setzen sich dann empirisch mit verschiedenen Krisen auseinander: Der Finanz- und Eurokrise [B, J], dem Brexit [D,F], der Corona-Pandemie [E,G], und der Ölkrise von 1973/74 [I, zugrundeliegende empirische Analyse hierzu von Timur Ergen]. Diese empirischen Artikel leisten jedoch immer auch einen theoretischen Beitrag, der die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Krisen und Zeitlichkeit bzw. Zukunftsvorstellungen herausarbeitet.

Durch Argumentation und Befunde dieser zehn Veröffentlichungen ziehen sich wiederkehrende Themenstränge, anhand derer sich der analytische Mehrwert einer auf Zeitlichkeit, Zeithorizonte und Zukunftsvorstellungen ausgerichteten Perspektive auf Krisen zeigt. Die vorangestellte Synopsis hat zum Ziel, diese Themenstränge noch einmal systematisch herauszuarbeiten und zusammenzuführen. Neben der rekapitulierenden Darstellung wesentlicher Einsichten gilt es dabei auch, diese nochmals in das weitere Forschungsfeld einzuordnen, um so den Erkenntnisgewinn der Arbeit herauszustellen.

Hierzu zeigt die Synopsis in einem ersten Abschnitt auf, dass das Thema „Krise“ zwar eine lange soziologische Forschungstradition hat und auch die Wirtschaftssoziologie vermehrt beschäftigt, Belange von Zeit und Zukunft aber bislang kaum in diesem Kontext betrachtet wurden. Dementsprechend gibt der darauffolgende Abschnitt einen Überblick über die zeitliche Ordnung des Kapitalismus und zeigt wichtige, zeitgenössische Ansätze der Wirtschaftssoziologie, die sich mit Zeitlichkeit, Zeithorizonten und insbesondere Zukunftsvorstellungen befassen. Indem beide Forschungsfelder zusammengeführt werden, skizziert Abschnitt vier eine zeit- und zukunftsbezogene Perspektive auf Krisen und arbeitet so die übergreifende theoretische Rahmung der kumulativen Habilitationsschrift heraus. Zudem werden methodologische Implikationen einer Perspektive reflektiert, die Krisen als zeitliche Phänomene ernst nimmt. Die darauffolgenden vier Abschnitte stellen heraus, welchen Beitrag die entwickelte Perspektive zur Analyse von Krisen konkret leisten kann. Wesentliche Befunde der kumulativen Habilitation werden entlang von vier Themenfeldern dargestellt: Dem Zusammenhang von Krisenkonstruktionen und Machtverhältnissen; der Frage, inwiefern Krisen Wandel begünstigen;

¹ Der Übersichtlichkeit halber werden Verweise auf die einzelnen Veröffentlichungen der kumulativen Habilitation im Folgenden mit den entsprechenden Buchstaben der Auflistung von Seite 38 und in eckigen Klammern angegeben, anderweitige Literatur in runden Klammern.

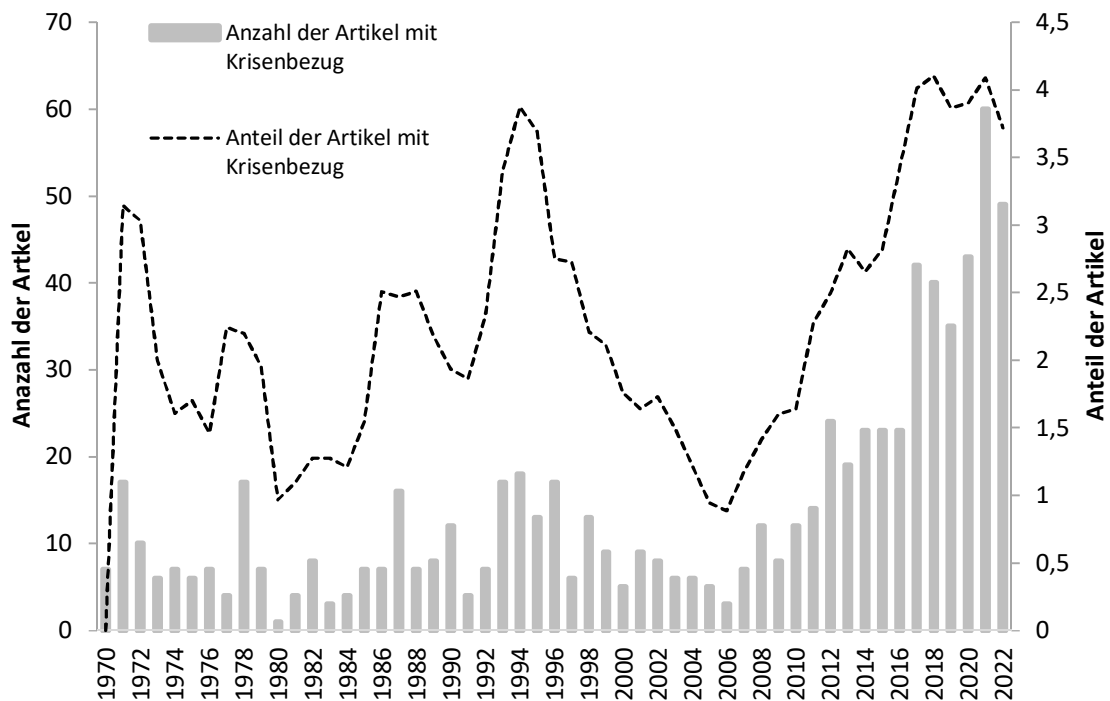
der Bedeutung einer „Krise der Zukunft“ für nostalgische Sehnsüchte und restaurative Bewegungen; und der Rolle des (kapitalistischen) Staates in Krisenzeiten. Schließlich rundet eine Reflektion über Potentiale und Limitationen die Synopsis ab. In der Zusammenschau zeigen Synopsis und Einzelbeiträge, warum ein Zugang, der Zeitlichkeit, Zeithorizonte und Zukunftsvorstellungen in den Vordergrund stellt, eine fruchtbare Perspektive für ein wirtschaftssoziologisches Verständnis von Krisen bietet.

2. Die Soziologie als Krisenwissenschaft

Die Auseinandersetzung mit Krisen prägt die Soziologie seit ihren Anfängen als eigenständige Disziplin. Viele der frühen soziologischen Arbeiten wurden von dem Interesse angetrieben, die massiven sozio-ökonomischen Umbrüche und Verwerfungen des 19. Jahrhunderts zu vermessen, zu verstehen und – wo möglich – zu überwinden. Um nur einige markante Beispiele aus dem klassischen Kanon der Soziologie zu nennen: *August Comtes* Versuche, die Soziologie als eigenständige Disziplin zu etablieren, die zu einer rationalen Reorganisation der Gesellschaft beiträgt, waren durch den nachwirkenden Terror der französischen Revolution motiviert (vgl. Repplinger 1999). Der Übergang von traditionellen zu modernen Gesellschaftsformen und der inhärente Zusammenbruch sozialer und religiöser Institutionen inspirierten *Emile Durkheims* Schaffen maßgeblich. *Karl Marx* beklagte die Ausbeutung und Entfremdung, die mit dem disruptiven Aufstieg des Kapitalismus einhergingen und theoretisierte zusammen mit Friedrich Engels die inhärente Krisenanfälligkeit und den baldigen Zusammenbruch der neuen wirtschaftlichen Ordnung.

Krisen sind folglich nicht nur ein wesentliches und wiederkehrendes Merkmal der Moderne (vgl. Koselleck 1973, S. 105ff; Nassehi 2012), sondern auch ein genuin soziologischer Gegenstand (vgl. Prisching 1986 sowie [I, S. 248f]). Die Soziologie kann, wie Jürgen Habermas es formuliert, als “Krisenwissenschaft par excellence” (1985, S. 19) gelten. Die Diagnose von Krisen (Schimank 2007) sowie die Analyse ihrer Ursachen und Folgen sind seit jeher wesentlicher Bestandteil der disziplinären Auseinandersetzung.

Abbildung 1: Anzahl und Anteil englischsprachiger, soziologischer Artikel die „Krise“ thematisieren



Quelle: eigene Darstellung

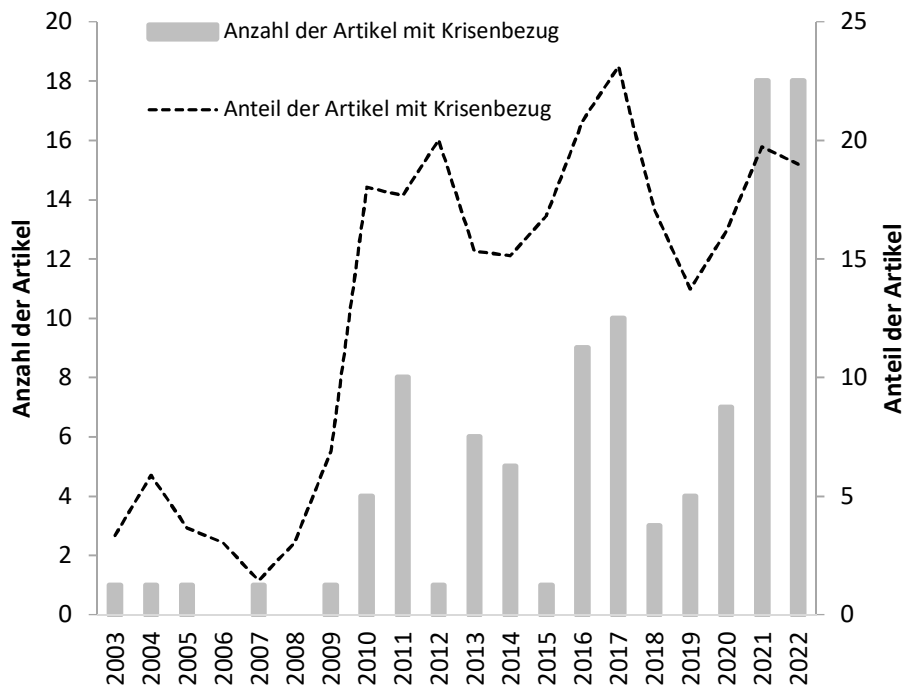
Erfasst wurden Artikel, die „crisis|crises“ in Title, Abstract oder Keywords führen und zwischen 1970 und 2019 in den Journalen *British Journal of Sociology*, *Current Sociology*, *European Sociological Review*, *American Sociological Review*, *Sociology-the Journal of the British Sociological Association*, *Social Forces*, *American Journal of Sociology*, *Social Science Research*, *Social Networks*, *Sociological methods & research*, *Sociological review*, *Qualitative research*, *Social Science Quarterly*, *Social Problems*, *Sociological Forum* erschienen sind. Für die statistische Auswertung wurde sowohl die Datenbank WOS als auch, insbesondere für ältere Jahre, die Archive der einzelnen Zeitschriften herangezogen. Anteilswerte sind als gleitender 3-Jahres Durchschnitt dargestellt.

Gleichwohl unterliegt das soziologische Interesse am Phänomen Krise Konjunkturen, die nicht zuletzt gesellschaftliche Entwicklungen und Krisenerfahrungen reflektieren. Abbildung 1 verdeutlicht dies beispielhaft für 15 englischsprachige soziologische Fachzeitschriften, indem aufgezeigt wird, wie sich seit 1970 Anzahl und Anteil der Artikel, die Krisen zentral thematisieren, verändert haben. Während das Interesse an Krisen seit Mitte der 1990er Jahre, d.h. einer Phase relativer Stabilität in Europa und Nordamerika,² abgenommen hat, nimmt die soziologische Auseinandersetzung mit Krisen seit ca. 2008, d.h. dem Beginn der Finanzkrise, wieder rasant zu. Vor allem seit 2017 zeigt sich eine merkliche Zunahme von soziologischen Arbeiten, die Krisen thematisieren. Die anhaltenden krisenhaften Entwicklungen der beiden letzten

² Diese dominante Wahrnehmung trifft sicher nicht für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen zu, vgl. Strolovich (2013)

Jahrzehnte – von ökonomischen und politischen Verwerfungen über die Coronapandemie bis hin zur sich verschärfenden Klimakrise und militärischen Konflikten – prägen damit auch die soziologische Forschungsagenda.

Abbildung 2: Anzahl und Anteil von Socio-Economic Review Artikeln die „Krise“ thematisieren



Quelle: eigene Darstellung

Erfasst wurden Artikel, die „crisis | crises“ in Title, Abstract oder Keywords führen und in der Socio-Economic Review erschienen sind. Für die statistische Auswertung wurde die Datenbank WOS und für 2003-2008 das SER Archiv herangezogen. Anteilswerte sind als gleitender 3-Jahres Durchschnitt dargestellt.

Ein zunehmendes Interesse an Krisen lässt sich jedoch nicht nur für die Soziologie im Allgemeinen, sondern auch insbesondere für die wirtschaftssoziologische Forschung³ konstatieren. In der Socio-Economic Review, die seit 2003 als eine Konsekrationsinstanz der internationalen Wirtschaftssoziologie gelten kann, findet sich ein beachtlicher und seit der Finanzkrise zunehmender Anteil von Artikeln, die sich an zentraler Stelle mit Krisen auseinandersetzen. Wie Abbildung 2 veranschaulicht, weisen rund 18% aller seit 2010 erschienen SER-Artikel einen expliziten Krisenbezug auf.

³ Wirtschaftssoziologie wird hier breit gefasst, im Sinne von Soziologie, die sich mit ökonomischen Themen beschäftigt.

Verzeichnis einzubringender Veröffentlichungen nach Erscheinungsdatum

- [A] Hamann, Julian und Lisa Suckert. 2018. „Temporality in Discourse: Methodological Challenges and a Suggestion for a Quantified Qualitative Approach“. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 19(2). <https://doi.org/10.17169/fqs-19.2.2954>.
- [B] Suckert, Lisa. 2020. „Die Wirtschaftskrise als Chance der Kapitalismuskritik? Von den Schwächen des ›neuen‹ Kapitalismus und der Schwierigkeit, diese zu benennen“. In *Der Zusammenbruch der alten Ordnung? Die Krise der Sozialen Marktwirtschaft und der neue Kapitalismus in Deutschland und Europa*, herausgegeben von Christoph Lorke und Rüdiger Schmid. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- [C] Beckert, Jens und Lisa Suckert. 2021. „The Future as a Social Fact. The Analysis of Perceptions of the Future in Sociology“. *Poetics* 84: 101499. <https://doi.org/10.1016/j.poetic.2020.101499>.
- [D] Suckert, Lisa. 2021. „Zwischen Ökonomischem Nationalismus Und Globalem Freihandel. Die Wirtschaftspolitischen Ideale Der Brexit-Kampagne.“ In *Ökonomischer Nationalismus: Soziologische Analysen Wirtschaftlicher Ordnungen*, edited by Klaus Kraemer and Sascha Münnich, 291–321. Frankfurt: Campus.
- [E] Suckert, Lisa. 2021. “The Coronavirus and the Temporal Order of Capitalism: Sociological Observations and the Wisdom of a Children’s Book.” *The Sociological Review*, 69(6): 1162–78. <https://doi.org/10.1177/003802612111024890>.
- [F] Suckert, Lisa. 2022. “Economic Nostalgia: The Salience of Economic Identity for the Brexit Campaign.” *Socio-Economic Review*, online first. <https://doi.org/10.1093/ser/mwac037>.
- [G] Suckert, Lisa. 2022. “Eine Neuordnung Der Zeit? Zum Verhältnis von Zeitlichkeit, Kapitalismus Und Staat Im Zeichen Der Pandemie.” *Berliner Journal Für Soziologie*, 32 (2): 123–512. <https://doi.org/10.1007/s11609-022-00466-w>
- [H] Suckert, Lisa. 2022. “Back to the Future. Sociological Perspectives on Expectations, Aspirations and Imagined Futures.” *European Journal of Sociology / Archives Européennes de Sociologie*, online first. <https://doi.org/10.1017/S0003975622000339>
- [I] Suckert, Lisa und Timur Ergen. 2022. „Contested Futures: Reimagining Energy Infrastructures in the First Oil Crisis.“ *Historical Social Research*, 47(4): 242-266.
- [J] Suckert, Lisa. „Austere Futures. The temporal orientation of European crisis policies.“ *Eingereicht zur Begutachtung bei Economy and Society*